

Perspektiven jenseits der Geldlogik

Kongress Solidarische Ökonomie, Wien 22.2.2013

Stefan Meretz, Berlin

keimform.de

Ausgangsfrage

**Wie kann eine Gesellschaft
ohne Geld funktionieren?**

Ansatzpunkt: Elementarform

Eine Elementarform ist die **soziale Mikroform**, die die **gesellschaftliche Makroform** erzeugt – und umgekehrt.

Dabei geht es um den Zusammenhang von

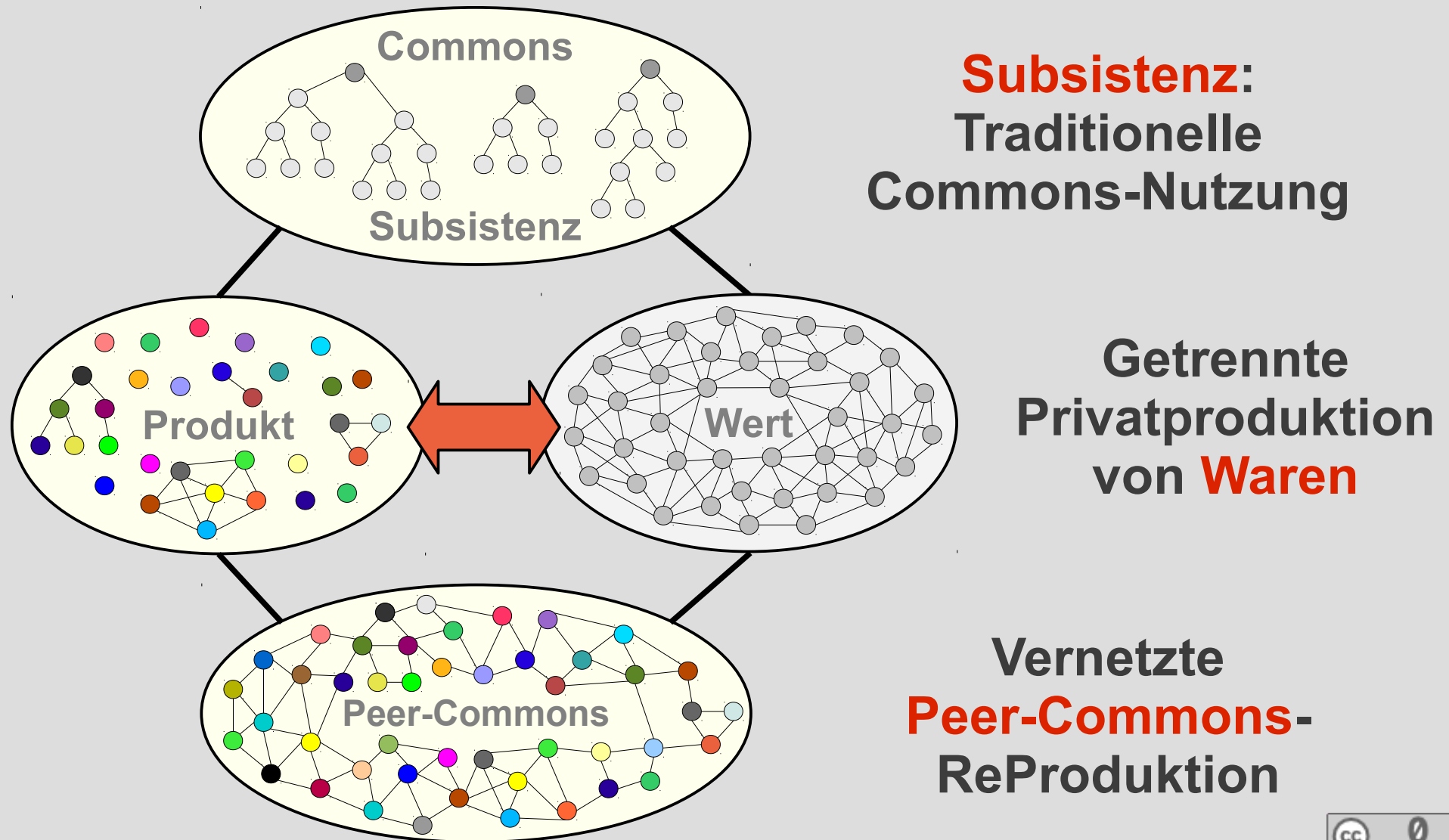
- Individuum und Gesellschaft
- Produktion und Reproduktion
- Mikro-Handlungen und Makro-Kohärenz

} **Vermittlung**

Kapitalistische Elementarform: **Ware**

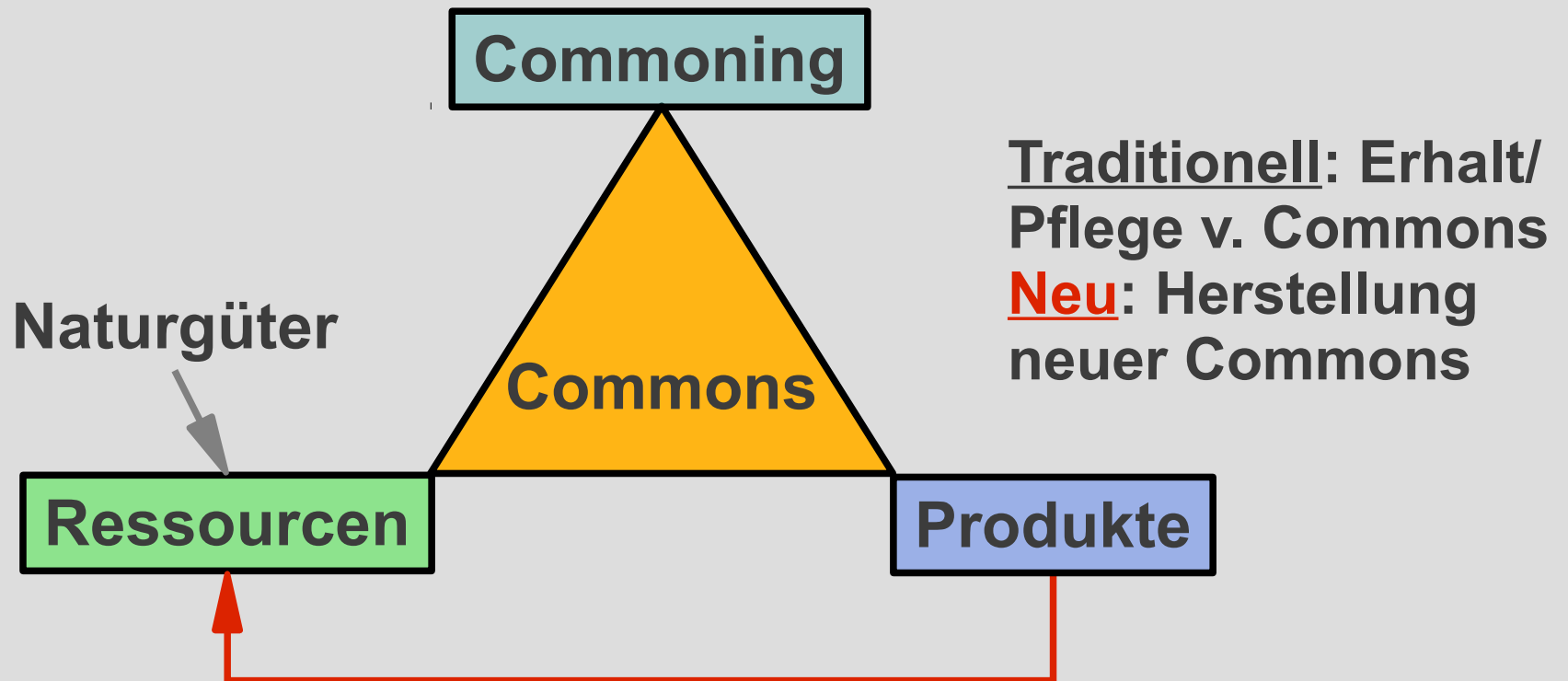
- Getrennte Privatproduktion, Tausch auf Märkten
- Spaltung in Produkt und Wert
- Tausch auf Märkten, Vermittlung über Wert/Geld
- Kapital als endloser Verwertung von Wert

Historische Entwicklung der Elementarformen



Peer-Commons

Elementarform der commonistischen
Vermittlung auf ihrer eigenen Grundlage



Die Mikro-Logiken im Vergleich (1)

Ware

und

Commons

► Die Logik der Exklusion:

- Bedürfnisse werden im Nachhinein bestätigt
- Zielkonflikte werden externalisiert
- Produktion für einen fremden Zweck
- Ziel ist eindimensional: Wert verwerten (=Profit)
- Zeiteinsparung ist unabwendbarer Zwang
- Erzeugung von Spaltung und Ausschluss
- Konkurrenzlogik

► Die Logik der Inklusion:

- Bedürfnisse werden vorher vermittelt
- Zielkonflikte werden intern verhandelt
- Produktion die je eigenen Zwecke (=Selbstzweck)
- Ziele bilden eine multi-dimensionale Pluralität
- Zeitverausgabung ist Lebensqualität
- Erzeugung von positiver Reziprozität
- Kooperationslogik

Die Mikro-Logiken im Vergleich (2)

Ware

und

Commons

- **Homo oeconomicus:**
abstrakte Gleichheit
formale Gerechtigkeit
- **Strukturelle**
Vereinzelung
- **Strukturelle**
Verantwortungslosigkeit
- **Spaltung von Produktion**
und Reproduktion
- **Reproduktion für die**
Produktion
- **individuelle Entwicklung**
geht zu Lasten der
Entwicklung anderer

- **Mensch:**
konkrete Besonderheit
empfundene Fairness
- **Strukturelle**
Gemeinschaftlichkeit
- **Strukturelle**
Verantwortungsfähigkeit
- **Einheit von Produktion und**
Reproduktion
- **Produktion für die**
Reproduktion
- **freie Entwicklung eines**
jeden ist Bedingung für die
freie Entwicklung aller

Die Frage in drei Varianten

**Kann man mit Commons eine
ganze Gesellschaft machen?**

**Kann die Mikroform der Commons
die Makroform einer neuen
Gesellschaft erzeugen?**

**Sind die Commons die
Keimform des Commonismus?**

Handlungsgrundlagen

- Vollständige **Transparenz** aller Informationen
- Einsicht in den **Gesamtzusammenhang**
- Gesellschaftliche **Aufgabenteilung**
- **Freiwilligkeit** der Tätigkeiten und Beiträge
- **Selbstentfaltung** und Selbstorganisation
- **Tätigkeitsfokus**
 - Reflexion der **Zwecke** (statt: Produktion der Mittel)
 - Gestaltung der gesellschaftlichen **Ziele**
 - Entfaltung der re-produktiven **Bedürfnisse**
 - Umgang mit **Begrenzungen** (Ressourcen) und Konflikten
- Dominantes Vermittlungsprinzip: **Stigmergie**

Gesellschaftliche Vermittlung mit Commons

Funktionale **Differenzierung** (Beispiele)

- Projekt-Commons (▶ Details)
- Meta-Commons (▶ Details)
- Infrastruktur-Commons (▶ Details)
- Commons-Institutionen (▶ Details)

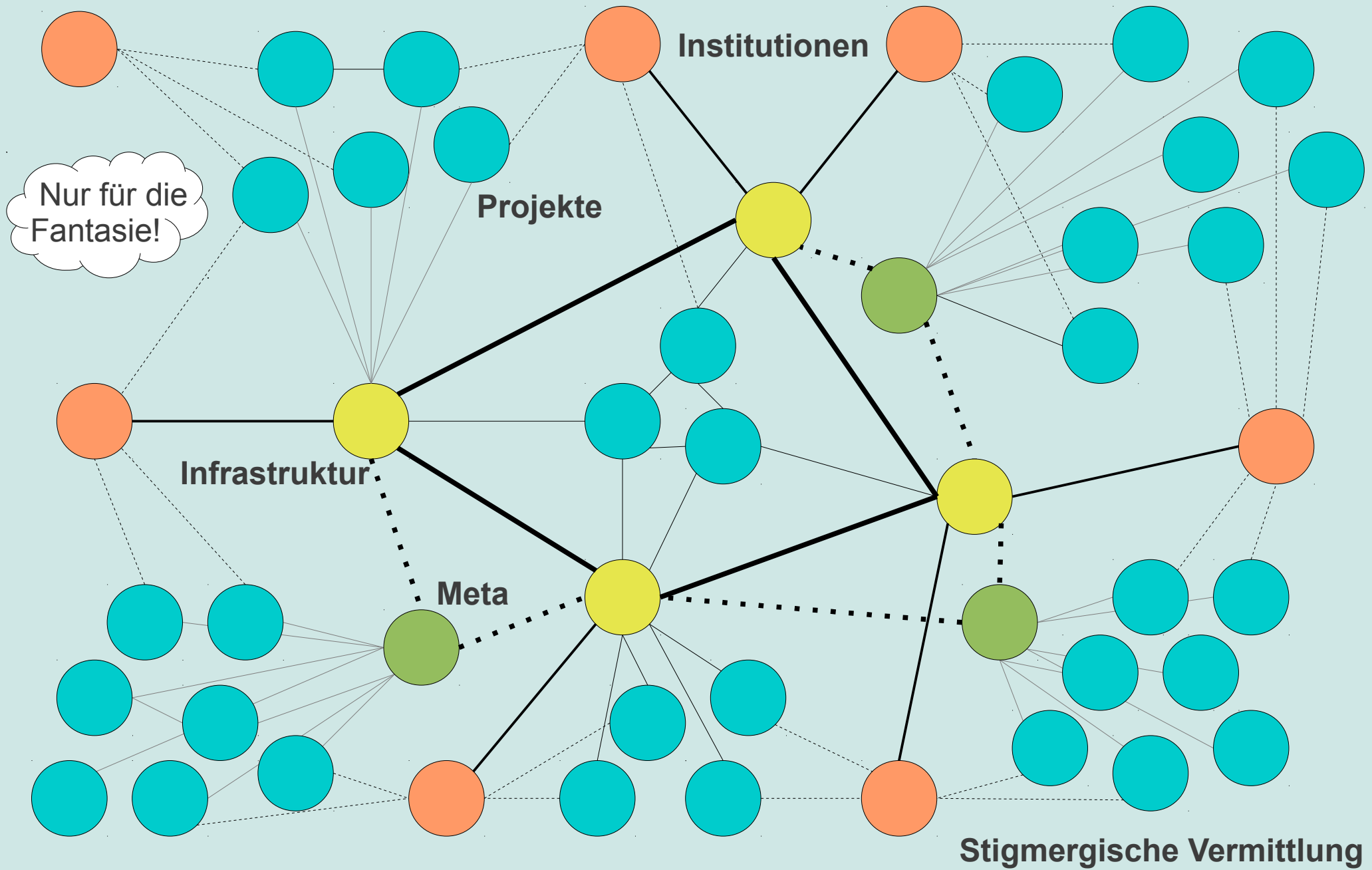
Aufgaben aller Commons

- Planung: Aufwände, Ressourcen, Informationen
- Organisation: operative Umsetzung
- Vernetzung: Pull-Prinzip + Transparenz aller Informationen

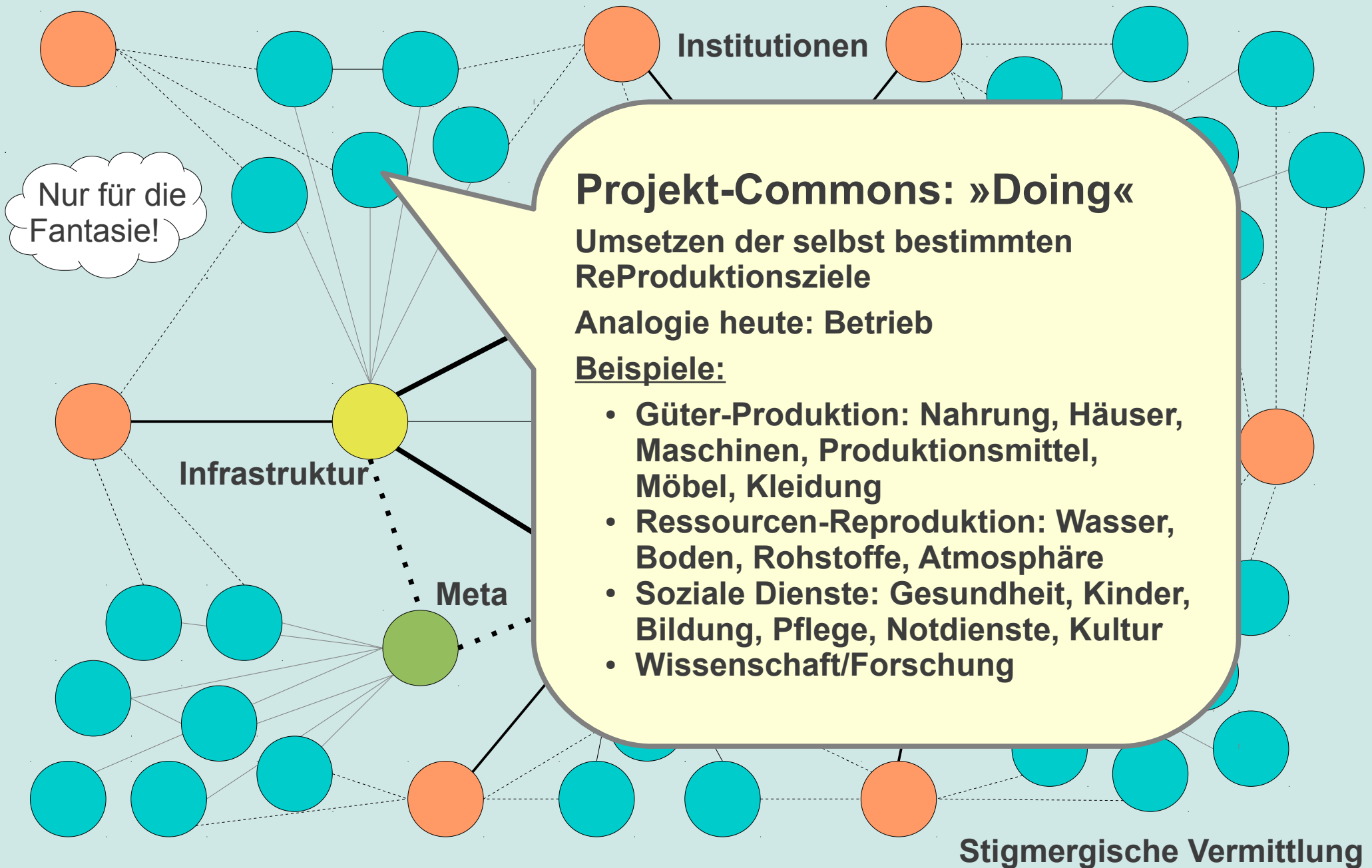
Vermittlungsform

- stigmergische polyzentrische Selbstorganisation (▶ Details)

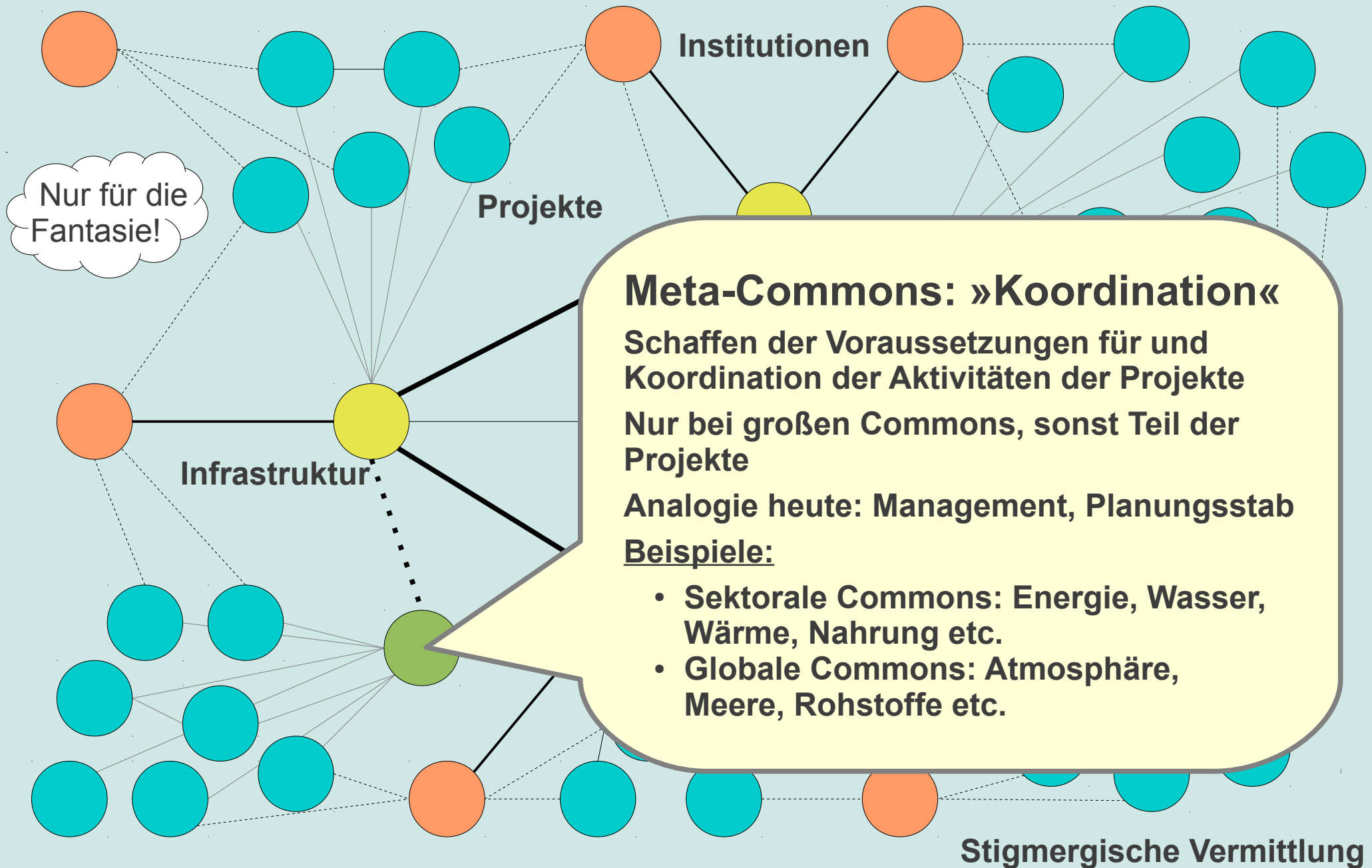
Polyzentrische Selbstorganisation



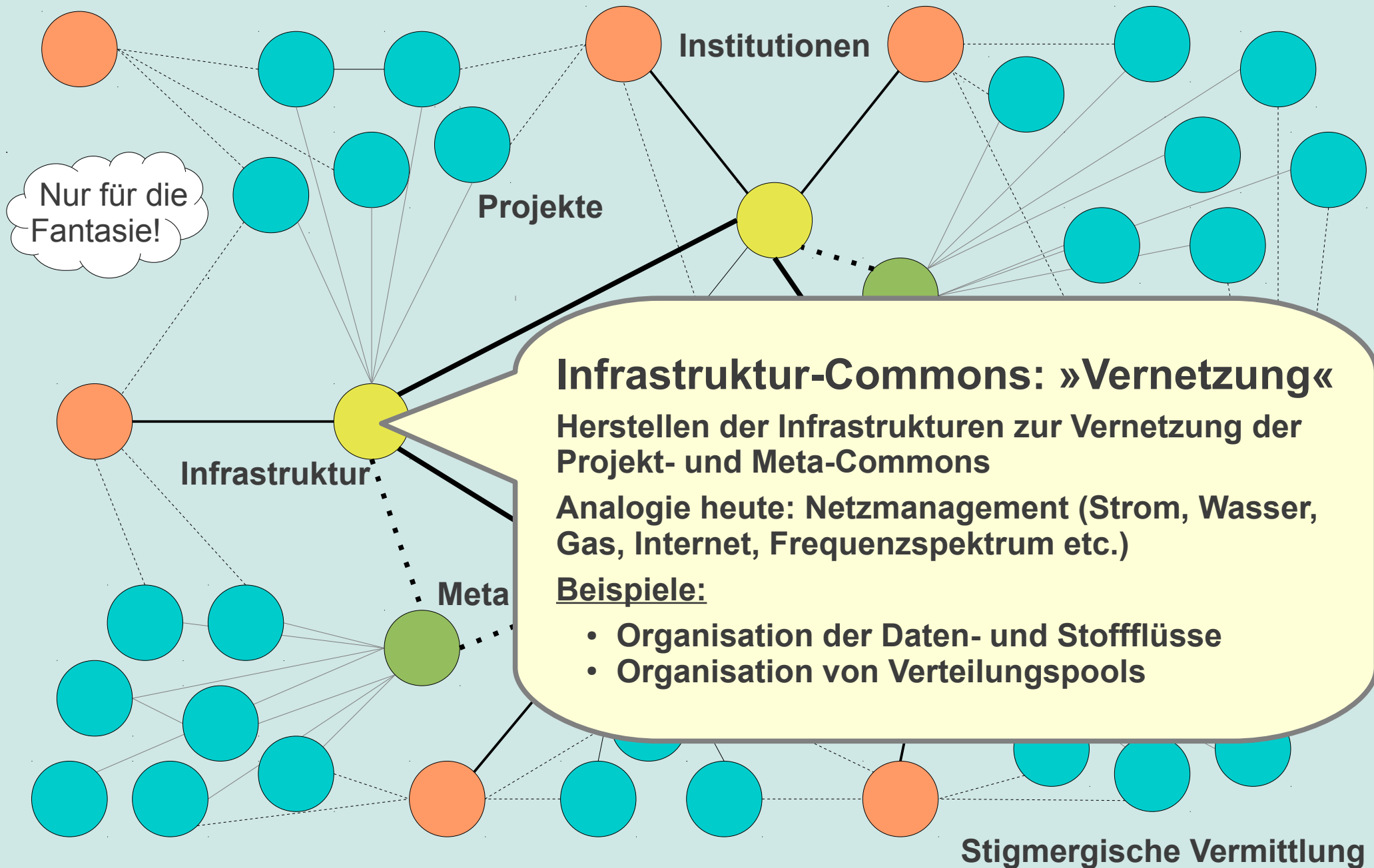
Polyzentrische Selbstorganisation



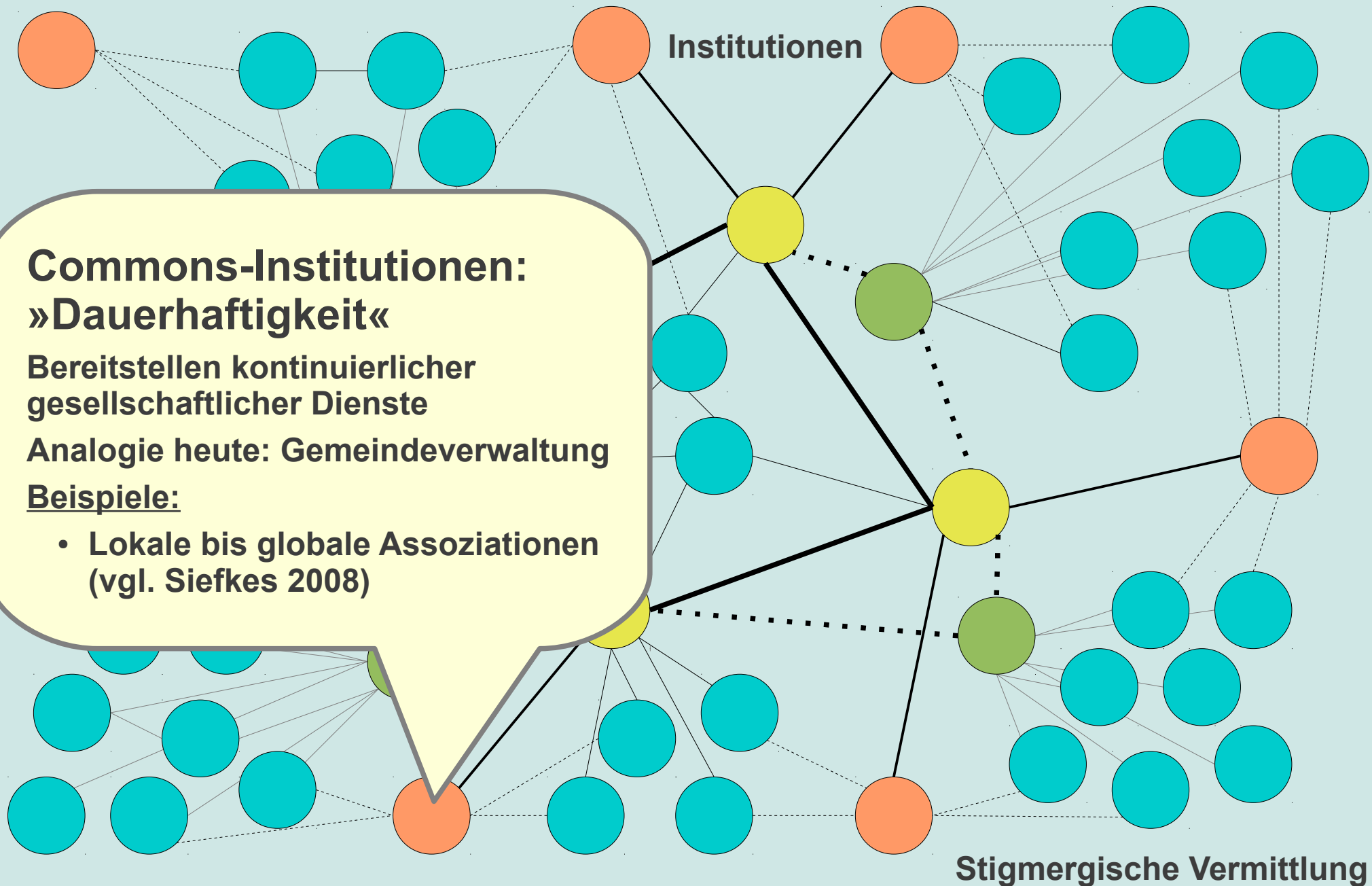
Polyzentrische Selbstorganisation



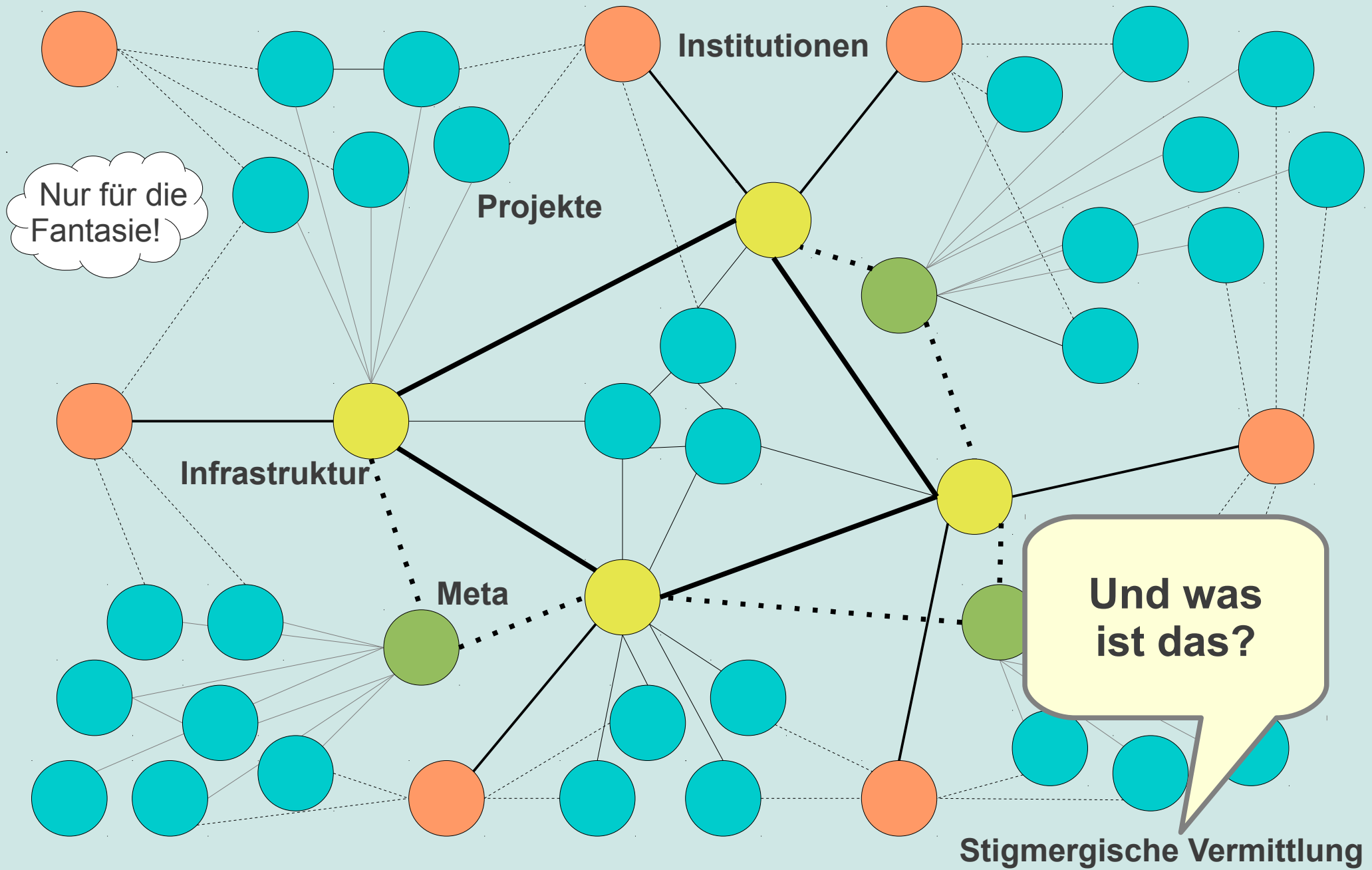
Polyzentrische Selbstorganisation



Polyzentrische Selbstorganisation



Polyzentrische Selbstorganisation



Stigmergie nach Wikipedia (EN)

»Stigmergie ist ein Mechanismus **indirekter** Koordination zwischen Beteiligten oder Aktivitäten. Das Prinzip ist, dass eine in einer Umgebung gelegte **Spur** die Ausführung der nächsten Aktivität anregt — durch gleiche oder andere Beteiligte. Auf diese Weise tendieren die jeweils nachfolgenden Aktivitäten dazu, sich zu **verstärken** und aufeinander aufzubauen, was zu einer spontanen Emergenz **kohärenter** und offensichtlich **systematischer** Aktivitäten führt. Stigmergie ist eine Form der **Selbstorganisation**. Sie erzeugt komplexe, sichtlich intelligente Strukturen ohne jeglichen Bedarf nach Planung, Kontrolle oder auch direkter Kommunikation zwischen den Beteiligten.«
(eigene Übers.)

Stigmergie

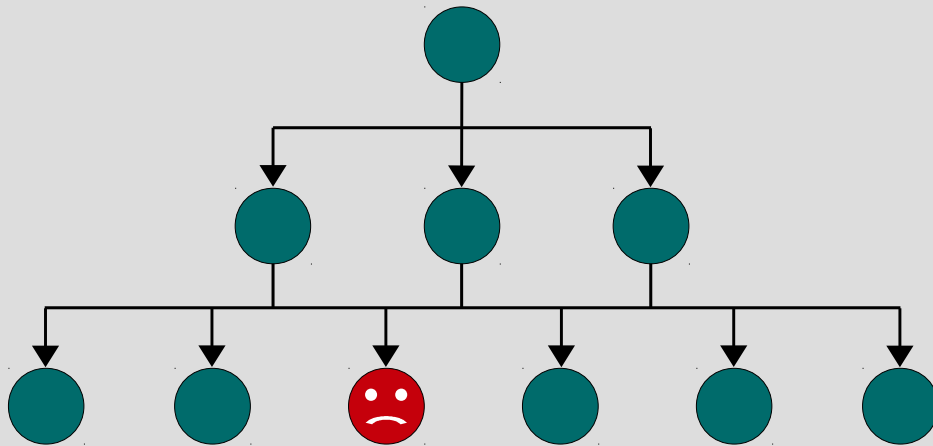
- Begriff aus der Verhaltensforschung mit Termiten (Pierre-Paul Grassé 1959)
- Anwendung auf **Peer-Produktion** durch Francis Heylighen (2007)
- Kurzfassung: Koordination in großen dezentralen Systemen durch lokale Informationen (»Zeichen«)
- C. Siefkes: »Hinweisbasierte Aufgabenverteilung«
- Ziel: Übergreifende kohärente Organisation lokaler Handlungen
- Alternativsysteme mit gleichem Ziel:
 - Marktvermittlung
 - Zentralplanung

Stigmergie: Funktionsweise

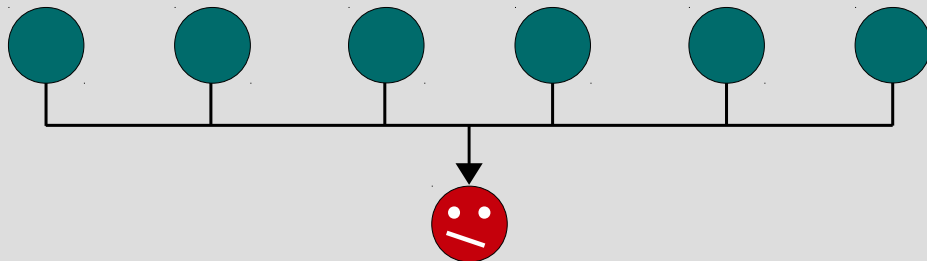
- **Direkte** Stigmergie: Der Prozess (der Produktion, Entwicklung, Erhaltung, Regeneration etc.) liefert Hinweise, wo Beiträge gefragt sind
 - »Beim Tragen helfen«, »Rote Links« (Wikipedia)
- **Indirekte** Stigmergie: Informationen über gefragte Beiträge sind zusätzlich zum Prozess verfügbar
 - »Do-To-Liste«, »Meist gewollte Artikel« (Wikipedia)
 - Analogie: Nachfrage auf dem Markt
- Jede/r entscheidet **selbst**, wo er/sie Beiträge leisten möchte (nach Bedürfnis)
- **Vertrauen** und **Verantwortung** resultieren aus Anerkennung und Befriedigung produktiver Bedürfnisse
- Stigmergie für Personen **und** Commons

Stigmierung: Selbstauswahl

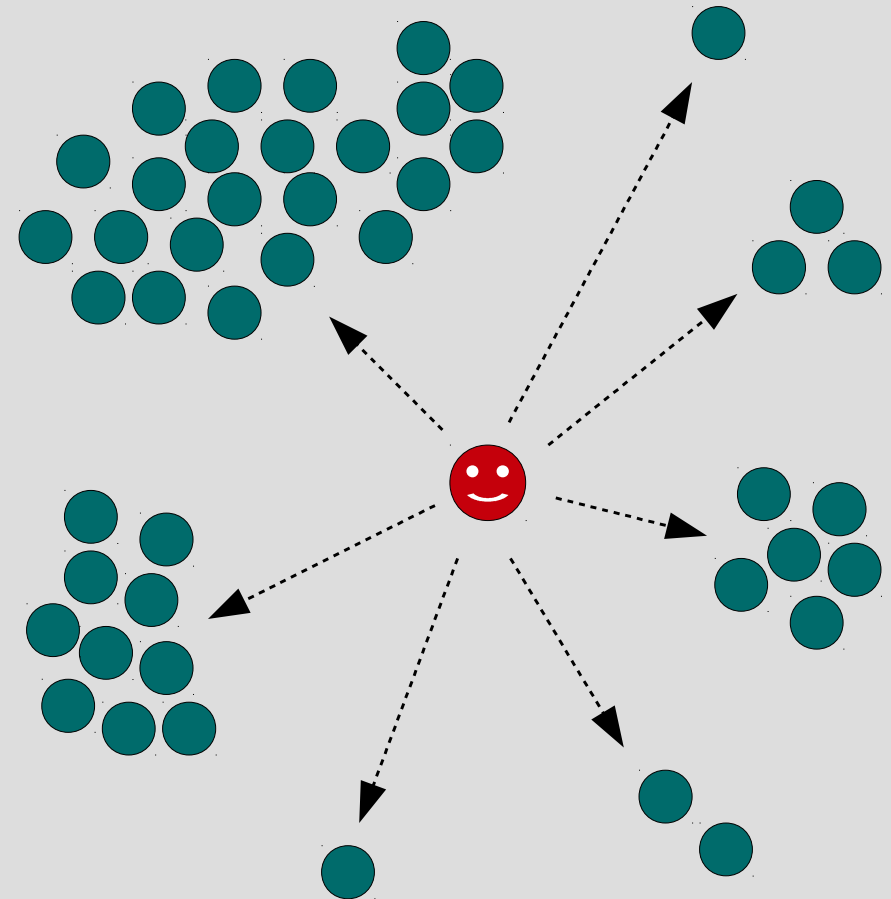
Hierarchisches System



Konsens-Hierarchie



Stigmierung



Stigmergie: Eigenschaften

- **Selbstverstärkende Rückkopplung (Netzwerkeffekt)**
- **Bedürfnisgetriebene Auswahl, Modifikation und Rekombination von Aufgaben**
- **Vermittlung unterschiedlicher Bedürfnisse, Ressourcen, Begrenzungen und Ziele**
- **Keine Trennung von Entscheidung und Umsetzung (»knechtende Arbeitsteilung« – Marx)**
- **Hohe Effektivität durch Bedürfnisantrieb**
- **Hohe Effizienz durch geringen Overhead (fast keine Transaktionsaufwände – im Gegensatz zur Geldlogik)**
- **Multidimensionale und qualitative Signale über die Nachfrage (Geld: eindimensional-quantitativ)**
- **Stigmergic Law: »Given enough people you will find a nerd for every task which has to be done.«**
- **Skaliert gut für große und komplexe Systeme**

Vergleich

	Markt	Plan	Stigmergie
Planung	Getrennt	Zentral	Dezentral
Zweck	Profit	Planerfüllung	Bedürfnisbefried.
Motivation	Verwertg+Ideologie	Ideologie+Verwertg.	Selbstentfaltung
Daten/Infos	Geheim	Politisch	Offen
Logik	Exklusionslogik	Statische Inklusion	Inklusionslogik
Reziprozität	Negativ dynamisch	Statisch	Positiv dynamisch
Zwang	Sachzwang	Sach/Staatl. Zwang	– (Freiwilligkeit)
Entscheidg.	Getrennt	Top-down	Verteilt/vernetzt
Grenzen	Fremdgesetzt	Fremdgesetzt	Selbstgesetzt
Vermittlung	Ex-post dynamisch	Ex-ante statisch	Ex-ante dynamisch
Folgen	Externalisiert	Externalisiert	Internalisiert
Zeitform	Abstrakt	Abstrakt	Konkret
Zeitlogik	Einsparung	Einsparung	Verausgabung

Zusammenfassung

Bausteine des Neuen

- **Individuell: Selbstentfaltung**
- **Gemeinschaftlich: Commons**
- **Gesellschaftlich: Polyzentrische Selbstorganisation**
- **Vermittlung: Stigmergie**

Und wie kommen wir dahin? Das ist ein neues Thema...

Mehr dazu auf dem Blog keimform.de

DANKE! 